

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nothwendig zur Selbstauflösung des Protestantismus führen müsse; in ähnlicher Weise schrieben die bis in die neueste Zeit von der „Ost-deutschen“ hochgehaltenen „Münchener Neuesten Nachrichten“ vor kurzem, daß „heute der Liberalismus in einer Spaltung und Zerklüftung begriffen ist, die manchmal das Bild einer Selbstzersehung bietet“. Diese Zerspaltung liegt — man höre und staune — zum größten Theile „im Wesen des Liberalismus“.

Das glückliche Ende ist dann die Befreiung der Völker von beiden.

Der Bahnbrecher unserer christlichen Socialreform, unser unsterblicher Vogelsang, gebrauchte gerne das tröstliche Wort: „Die christlichen Völker sind heilbar.“

Nachdem er angesichts der aufstrebenden christlichen Bewegung 1888 geäußert, „es kommt ein neuer Geist in die Völker, der Geist Gottes, der dem Evangelium entströmt, den die Kirche zwei Jahrtausende als ihr Heiligthum gehütet hat, er durchdringt die Massen“, schreibt er:

„Ja, die christlichen Völker sind heilbar! Nicht unsere Kraft, nicht unsere Leistung, nicht die irgend eines Menschen ist es, wenn noch eine Hoffnung für die Zukunft geblieben ist, an der wir uns mit dem christlichen Volke stärken, in dem Uebermaße der Zerstörung, der Ausbeutung, der Ungerechtigkeit, die uns am Herzen nagt, die zum Himmel schreit . . .

Heute ist es Frühling geworden, und aus dem vom Wintersturm verwüsteten kahlen Boden sprossen die Keime christlicher Cultur von neuem hervor, welche eine mehr denn tausendjährige christliche Erziehung unsern Völkern ins Herz gepflanzt hat, welche die Predigt des Evangeliums, die Gegenwart des allerheiligsten Altars-Sacramentes, die unablässige Darbringung des unblutigen Opfers und die Spendung der Sacramente lebendig erhielt.

Aber mit dem Durchbruche des Frühlings tritt an uns doppelt dringend die Pflicht der Arbeit heran, damit der erwachte Boden reine und gute Frucht bringe, nicht das Unkraut zeitige, dessen Samen ebenfalls in seinem Schoße geschlummert hat. Spätfröste und Frühlingsstürme werden gleichfalls die Saat bedrohen, schützen wir sie durch Arbeit und Standhaftigkeit!“ („Die socialen Lehren des Freiherrn Karl v. Vogelsang“, zusammengestellt von Dr. Wiard Klopff, Pressevereins-Druckerei St. Pölten, 1894.)

Besagter Unkrautsamen ist seit einem Decennium wieder gewaltig ins Kraut geschossen. Mögen die Spätfröste und Frühlingsstürme, die die Saat bedrohen, alle zur Arbeit bereit finden, denen es um das christliche Volk, das alte Habsburgerreich Oesterreich, um die zweitausendjährige segenspendende Kirche und ihre Cultur zu thun ist!

